



György Kurtág: Scenes

aud 97.762

EAN: 4022143977625



4 0 2 2 1 4 3 9 7 7 6 2 5

Fono Forum (Dirk Wieschollek - 01.01.2020)

Kritiker-Umfrage 2019

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?

Dirk Wieschollek: "Kurtág: Scenae; Viktoriia Vitrenko, David Grimal, Luigi Gaggero, Niek de Groot (audite). Kurtág's aphoristic vocalzyklen in mustergültig intimer Darstellung. Kleinode kompositorischer Konzentration auf das Wesentliche."

KRITIKER-UMFRAGE 2019

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?
Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Holger Arnold



Susanne Benda



Manuel Brug



Dirk Wieschollek



Gerd Filtgen



Berthold Klostermann

Mozart: Homonotische Nr. 1-4; Felix Klaeser, Camerata Salzburg (Berlin Classical). Das gradus ad pannum für jeden Hormon lustvoll mit Temperament, Spieldreieck und freiem Schwingen Ton mitreinend musizieren.

Mozart: Homonotische Nr. 1-4; Felix Klaeser, Camerata Salzburg (Berlin Classical). Das gradus ad pannum für jeden Hormon lustvoll mit Temperament, Spieldreieck und freiem Schwingen Ton mitreinend musizieren.

Penderecki, Rennert, Nauert, Foschi; Les Vents François, Eric Le Sage (Warner, 2 CDs). Bessere Sachwälter als die Tüftelhaften französischen Bäder und ihren betreibendem Wirkung.

Oreamonte, Werke für Flöte und Orchester von Penderecki, Renéece, Mozart, Busoni, Takemitsu; Ensemble Ptolemaïos, Münchner Rundfunkorchester, Lorin Maazel (Warner). Einmalige Klangfarben, selbst virtuos-orientierte Passagen in pure Musik betreibend Wirkung.

Wild Boulezky: Complete Decca Recordings (Decca, 50 CDs, 2 DVDS). Die Edition zeichnet mit einer umfangreichen Werkstoffs das eindrucksvolle Forum dieses Erasmus.

Brahms: Violinonisten; Alina Ibragimova, Cédric Tiberghien (Hyperion). Die Klarheit, Präzision und wahre Kommunikation, die schon die ältesten Gesamtaufnahmen dieser Kompositionen nicht erreicht haben. Brahms: Drei Violinsonaten zum packenden Hören!

Schubert: Klaviersonate D 98; Drei Klaviersonate D 346; Mäzenas musicae O 180; Dina Ibragimova (Avi). Der Nachlass von Dina Ibragimova ist ein unverfeindlicher Nachweis ihrer Klasse – so langsam und dabei so durchsetzt und ungewöhnlich wie kein anderer. Eine wunderbare Repräsentation noch so viel Witz und Delikatesse zu entdecken!

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem rhythmischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei). Wer hätte gedacht, dass in einem Repertoirekost noch so viel Witz und Delikatesse zu entdecken ist!

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

Offenbach: Orchesterstücke aus „Orphée aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (ECM). Ein Gesamtkunstwerk der Offenbach-Geburstag: eine halbe Stunde kläffender Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckerkeiten.

Lohár: Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rae, Iuri Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mirová (Deutsche Grammophon). Ein wunderbar gehörtes, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven-ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

Borodin: Le temps, mode d'emploi; Klavierduo Gras/Schumacher; SWR-Experimentellstudio (Nexos). Philipp Manousky „Gebrauchsanleitung der Zeit“ ist hier eine wunderbare Kombination aus Dialektalität und elektronischer Virtuosität, eine rattenfängergische Klangmelodie zum Staunen und Dahinschmelzen.

Strauss: Sinfonia Nr. 1 a.; Göteborgs-Symfoniker, Semyon-Matvey Roussalov (Alpha). Der junge Chefdirigent der Göteborger Philharmoniker hat einen wunderbaren Begriff seines Sibellus-Zyklus mit weitem dynamischen Spektrum, großer Impulsivität und größer (aber allem

rhymischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.

Kempold: Das Wunder der Heliane; Sara Jakobak, Birgit Kürsch, Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Violinkarte der jüngsten Kompositionen der Auditionistin energiegeladenes Rückgrat der Zeit.

Gruber: Le Temps, mode d'emploi; Gyo Szabolcsi-Károlyi; Ensemble des Mark Andreewitsch Tschernjachowskij (Wergo). Ein Konzert, in dem sich die Komponistin, der Dirigent und die Sängerin auf die Ablauf eines magnetischen Stroms verleihen.

Gounod: Faust; Benjamin Bernheim, Weronique Niquet, Sophie Koch, Michael Volle, Ensemble des Musées du Louvre (Musée du Louvre). Eine wunderbare Opernbesetzung (Palante-Bru Zarei).

</